

Fragen gegen die Regierung erklärt, so z. B. ist die Bewilligung von 12,000 Ebln. für den Staatsrat so lange beantragt worden, bis das Ministerium die Verfassungsmäßigkeit dieses Instituts nachgewiesen haben wird; die katholische Fraktion hat im Reichs- und Schul-Staat mehrere Positionen zu freiden durchgesetzt, und die Linke überhaupt dreht der Regierung mit einer erfolgreichen Opposition in der materiellen Interessen berührenden Grundfragen, deren Gleichgültigkeit die Verfassung selbst an sich selbst, ohne dass man seit vier Jahren die darüber gepflegten Verhandlungen zu einem Abschluss zu bringen vermocht hat, weil man die Interessen der preussischen Landes schon.

Oesterreich.

Wien. Die Gesamtzahl der bei der k. k. Handelskammer eingekommenen Anmeldungen zum Pariser Ausstellung und Industrie-Ausstellung beträgt 460, und jene aus der ganzen Monarchie 1000, die österreichische Industrie wird somit auf der genannten Ausstellung in imposanter, gegenüber der Industrie des deutschen Zollvereins in ebenbürtiger Weise vertreten sein.

Sicherem Vernehmen nach werden von den k. k. Organisations-Kommissionen detaillierte Darstellungen der nach der neuen Organisation sich ergebenden Eintheilung eines jeden Kronlandes herausgegeben werden, welche auch eine alphabetische Uebersicht aller Bezirke nebst einem alphabetischen Verzeichnisse aller Ortsnamen der Provinz enthalten sollen.

Wiesensatzgabe im November 1854. Im bezeichneten Monate sind bei sämtlichen k. k. Bezirken in der Monarchie zusammen 1,145,100 Ektar Ektar zur Aufgabe gelangt. Bezüglich diesen Verlauf des Getreidepreises vom 1. Juli im November der 3 vorhergehenden Jahre, so zeigt sich gegen 1853 eine Zunahme um 567,700, gegen 1852 um 1,070,300 und gegen 1851 um 1,502,100 Ektar.

Aus Constantinopel ist der englische Cabinets-Gouverneur Dr. Stratford mit Depeschen für den kaiserlichen Botschafter angekommen.

Das k. k. macht diejenigen, die gegenwärtig ihre Einzahlungen auf das National-Anleihen benehmen, aufmerksam, sich mit Silber zu versehen. Die Coupons, welche die Parteien erhalten und deren Zinsen am 1. Juli in Silber ausbezahlt werden, sind nämlich schon vom 1. Januar ausgestellt, und es müssen die Parteien diese Zinsen bis zum Tage der Einzahlung auch in Silber vergüten.

Die den k. k. Bezirken der Verwaltung erteilten Vollmachten, auf Verhandlungen mit dem kaiserlichen Botschafter einzugehen, sind freier Vernehmen nach von sehr eng gehaltenen Instruktionen begleitet, und die beiden Regierungen haben sich vorbehalten, jeden während der Unterhandlung auftretenden unaußerordentlichen Zwischenfall fort und fort der eigenen Entscheidung zu unterziehen.

Prag, 17. Januar. Die angebliche Holzlieferung in die Krain. In der Bohemia Nr. 308 vom Jahre 1854 ist eine der Morgenpost entfallende Notiz zu lesen, vermöge welcher der Kanna für England, respective die Krain, eine Lieferung von 2,000,000 Brettern abgeschlossen und solche zur demnächstigen Versendung nach London in Bereitschaft hält. Diese letzten Nachrichten hat unter den Handelskreisen kleinerer und größerer Domänen, aber so unter Holzhändlern, eine nicht geringe Sensation hervorgerufen, und musste ihnen die letztere hohe Ziffer dieser Lieferung bei sachverständigen Forst- und Schiffbauern billiges Entsetzen erregen, denn wenn man nur einjährige Bretter in Aufschlag bringt, in denen diese Lieferung eingeht werden sollte, so bedingt die Zahl 2,000,000 solcher Waare 1 1/2, Gabeln pro Stück samt Sägeschnitt, also im Ganzen bloß in Bezug auf reine Bretter 3,750,000 Gabeln Holzmaße. Man können aber aus einem Stöcke nicht lauter 1 1/2 Bretter erzeugt werden, indem jeder auch schwächer, in der Regel also schwächer Kanna, noch Schwarten liefert. Ferner bedarf ein Schnitt der 3 1/2 Längen, wie die tausendfache Erfahrung lehrt, bei der besten Säge samt allem Zeiterverlust, welchen das Aufwühlen, Schneiden, der Kündung, verformende Reparaturen, Schaufmachen des Sägeschnitts erfordert, ohne Witterung, 1 Stunde, das Schneiden von 2 Millionen Brettern also 20,833 Tage 8 Stunden, oder 57 Jahre 18 Tage und 8 Stunden auf einer Säge. Wären nun 50 Sagen Tag und Nacht ununterbrochen beschäftigt, so ist mehr als ein Jahr nöthig, um das Quantum zu erzeugen; — Herr Kanna darf demnach bereits vor einem Jahre lediglich und ausschließlich dieser Speculation sein Augenmerk widmen müssen, wenn ja das Holz bereits leere Sägen gelegen wäre, und war das möglich? Welcher Sterbliche konnte vor einem Jahre wissen, dass fremde Armeen den Winter 1854 in böhmischen Wäldern zubringen sollen? Es erscheint demnach diese Nachricht als ein amerikanischer Hauchpfeif, der den Leuten wohl amüsen, den unbedachten Patrioten erschrecken, dem Geschäftsman aber ein Rädeln hervorzuwinden vermag, welcher zu berechnen im Stande ist, dass selbst eine so geachtete Firma wie Ad. Kanna, welche wohl über eine nicht geringe Masse Rohmaterial zu disponiren hat, unter gleichzeitiger Anstrengung seines verbündeten Hauses Thom. Kanna & A. W. Prach, ungeachtet deren Dampfmaschine mit schätzbaren Kräften 2,000,000 Bretter in der kürzesten Zeit nicht erzeugen könnte — dessen gar nicht zu gedenken, dass diese Ziffer schon parat läge, wie es dem Berichterstatter

der Welt weiß zu machen beliebt. Zum Schluß mag noch bemerkt sein, daß es scheint, als fühle sich ein des böhmischen Holzhandels ganz Unkundiger berufen, den Aus der artharen Firma, welche wahrlich keiner solchen Verhinderung zur Lösung des Gedächtnisses bedarf, zu vermehren, wozu auch jene Notiz vom vorigen Jahre gehört, welche die Lieferung einer Anzahl Kisten aus den böhmischen Wäldern nach Bremen betraf — die, wie sich dann erwies, sich auf 10 Ektar reduzierte, und durch welche eben keine so ungemein große Hilfsquelle zur Unterstützung der arbeitenden Klasse ermöglicht werden konnte, als jener Postenmann der Welt glauben machen wollte.

Böhen. Aus Turnau wird der Bohemia geschrieben: In unserer Gegend scheint sich eine eigenthümliche Liebhaberei gebildet zu haben, welche des Nachts über die gefüllten Scheuern der Bauern herfällt, das Getreide, nachdem sie die Garben gut ausgebrochen, wegschafft, das Stroh zurückläßt. Es geschah dies schon an verschiedenen Orten, und nirgends konnte man eines der Diebe habhaft werden; da man noch nirgends, wo sie das Getreide ausbrochen, das gewöhnliche Treischregelpfeffer vernahm, so vermuthet man, daß sie mit einer Treischschneide arbeiten.

Pest-Ofen. [Aus der Sitzung der Handelskammer.] Die k. k. Pest-Postdirection eröffnet der Handelskammer aus Anlaß einer aus das hohe Handelsministerium gerichteten Eingabe, daß zufolge Erlasses dieses hohen Ministeriums hinsichtlich Gründe nicht vorhanden sind, um das Befahren, wozu Geld- und Werthsendungen aus verschlossen „nach Angabe“ zur Postbeförderung aufgegeben werden können, abzuheben oder abzuändern, zumal es ja jedem Aufgeber freigestellt ist, seine Geldsendungen der k. k. Postanstalt zu verschließen oder offen zu übergeben. — Die k. k. Postdirection der k. k. böhmischen Staats-Eisenbahn theilt der Kammer die Ermüdung mit, wozu die Fracht für Getreide, bann für Korn- und Weizenmehl, für Hülsenfrüchte, Erbsen und Kirschen (Mais) auf sämtlichen Staats-Eisenbahnen vom 1. December 1854 bis Ende März 1855 wieder auf 1/2, ft. per Centner und Meile ermäßigt wird, um dadurch die Appretialertheilung der Städte zu erleichtern.

Die k. k. Statthalterei-Abtheilung in Ofen forderte die gütliche Ausräumung der Kammer über die Frage, ob Eisenbahn-Schlitten, eiserne Pfosten und runde Eisenbahnen, die von Holzschlägern nach Pest eingeführt werden, als Bau- oder als Werthholz anzusehen seien? Die Kammer entschied sich dahin, alle drei Sortungen als Holzholz zu betrachten.

Berlin, 17. Januar. Die Sitzung der Handelskammer berichtete der Kammerpräsident, daß das Reglement der Anmeldungen für die Pariser Ausstellung bereits geschlossen wurde. Dasselbe enthalte 19 Nummern, wovon 9 auf die k. k. kaiserliche Landwirthschaftsgesellschaft allein entfielen. Die Gensengewerke des Kammergewerks hätten der speziellen und elinglichen Anforderung der Kammer, die Rohmaterialien der Eisenproduction zur Ausstellung zu bringen, leider nicht entsprochen. Das Jülichersche habe sich daher veranlaßt gefunden, die Rohmaterialien der Eisenproduction der östlichen Karpathen im Namen der Handels- und Gewerkskammer anzumelden, und werde sich anlegen zu lassen, Proben von Eisensteinen und Jugaden von Hessesteinen, Kobaltein, Guß- und Schmiedeseisen etc. zu erlangen. Ein Antrag: die Kammer wolle dem k. k. Handelsministerium die Bitte unterbreiten, dasselbe möge die Veranlassung treffen, daß die schweren Goldminen von Wien nach Galizien in der Zukunft mittelst der Eisenbahn über Krakau befördert werden, wurde zum Beschlusse erhoben.

Deutschland.

Berlin, 17. Januar. Man wundert sich darüber, daß über hundert deutsche Zergie sich von Ausflügen hätten anwerben lassen, so kommt ich auf die Sache noch einmal zurück. Mir ist genau bekannt, daß im Ganzen 21 deutsche Zergie engagiert wurden und daß die Eise nur geschlossen ist; von diesen 21 sind 6 Preußen, 5 Baiern, 2 Oesterreicher u. s. f. Von englischen Werbern vernimmt man, außer den amtlichen Warnungen davor, gar nichts.

Das russische Getreide-Ausfuhrverbot ist, obwohl gegen Oesterreich gerichtet, nicht ohne Mithwirkung auf Preußen, dessen Getreidemärkte von Polen stark Zufuhren erhielten. Hat nun gleichwohl die letzte Ernte nur einen sehr mangelhaften Ausfall gehabt, so genügt die Verärthung doch für den inländischen Konsum. Nun werden aber von den schlesischen Märkten zumal durch österreichische Lieferanten so große Quantitäten nach dem Krakauer und Galizier zur Versorgung der Armee verführt, daß die Wirkung davon sich schon in einer Steigerung der Getreidepreise fundgebeht hat.

Berlin, 17. Januar. [Zur Tages-Geschichte.] Die kaiserliche Postverwaltung soll noch in dieser Woche auf ihrer Wüchse nach Paris auf den einsenden. — Aus Hannover hört man, daß dort die Möglichkeit eines Ministerwechsels nahe liegt. Entschieden hat der König noch nicht. — Von

der preussisch-russischen Grenze wird gemeldet, daß der Handel jetzt dort in sich lebhafter ist. Die Kassen bringen in zahlreichen Abtheilungen Salz, Zucker, Genuß etc. und laufen vornehmlich Baumwolle in großen Quantitäten ein. Man hört davon reden, daß der kaiserl. baltische Ministerpräsident Herr v. d. Forsteden in der nächsten Zeit eine abermalige Reise nach Berlin und Wien antreten werde, um hinsichtlich der von Österreich auf's Jazet gebrachten Mobilisations-Angelegenheit an beiden Orten Rücksprache zu nehmen. — Die Klüffte des Herrn v. Ilfem an aus Paris wird ihnen zu Gunste dieser Woche erwartet. — Es verlautet, Graf Götze habe so werde Berlin bald verlassen, um anderweitig in diplomatischen Geschäften verwendet zu werden. Graf Baum, das wohl gegenwärtig als ganz bestimmt angenommen, soll jedoch sobald nicht wieder zurückkehren; vielmehr würden die Geschäfte des bishigen Gesandten auch nach der Abreise des Grafen Götze-bischoff provisoriell in die Hände eines Vertreter des Gesandten gelegt werden.

— Zu einem Briefe der N. N. aus Berlin heißt es, die Berliner Münze habe jetzt die Aufgabe, täglich 50,000 Thaler zu prägen, wozu ihr reich ökonomische Zwanziger, französische Silber, und trotz aller Ausfuhrverbote auch russische Gold und Silber zugehen.

Aus Thüringen. 13. Januar, schreibt man der Deutschen Reichszeitung: „Ueber den von Österreich beabsichtigten Mobilisations-Antrag beim Bundesstage war bereits eine Note an unsere Regierungen ergangen, in welcher dieser Antrag besonders durch die Convention zwischen Österreich und Preußen, welcher auch der Bund beigetreten, motiviert wird, indem diese in ihrem dritten Artikel die vier Garantienpunkte als geeignete Grundlagen zur Ausübung eines gesicherten Rechts zum Friedensstandes anerkennt und folglich auch hierin der Bund mit seiner militärischen Macht einwirken müsse. Wie man insofern weiter vernimmt, ist unsere Regierung in der letzten Tagen in verthaler Weise eröffnet worden, daß die neuen friedlichen Erklärungen Rußlands eine Suspension dieses Antrages nicht gestellt werden dürfte. Nachweislich ist es, daß seit dem December-Vertrag die Sprache der thüringischen öffentlichen Presse gegen Preußen eine noch unfreundlichere ist, und namentlich nimmt die ministerielle Weimarer Zeitung von den neuesten Vorformungen Anlaß, sich darüber zu beklagen, daß sich Preußen durch seine Haltung von der Theilnahme an den Friedensverhandlungen ausgeschlossen hat.“

Schweiz.

Bern, 15. Januar. [Oschenein] Das „Vaterland“, ein Blatt, das seine beständigen Angaben aus besser Quelle schöpfen kann, behält die Nachricht, Frankreich habe Herrn Oschenein die Stelle eines Brigadegenerals angetragen. Die Frage des *Placet* (nach Frankreich diese Placeten (Schweizer) nie mehr unter sich haben wollen) wäre nicht demüthigt und erfüllt. Mit einem Brigadegeneral ohne Mannschaft wird Frankreich kaum gebiet sein, und das Oschenein Leute genug finden wird, die seinem Auf folgen, steht wohl außer Zweifel. Eine französische Freundschaften dürfte sich auch bei niedrigerem Solde größerer Sympathien erfreuen, als eine von vornherein der Verachtung des Volkes preisgegebene englische Freischaar.

Nachträglich erfährt man folgenden Wortlaut des Schreibens des Oberst Oschenein, mit welchem er dem Bundesrathe seinen Austritt aus dem eidgenössischen Stab erklärt: „In Folge meines Genußs der höchsten Division im Sonderbundkrieg wurde ich 1845 von der eidgenössischen Tagsatzung zum Obersten im eidgenössischen Generalstab ernannt. Dies ist die einzige Anzeichnung, die mir für die in verhängnisvollen Zeiten dem Vaterland geleisteten Dienste geblieben ist. Obwohl ich auf dieselben den größten Werth lege und es mir schwer fällt, auf sie künftighin verzichten zu müssen, so sehe ich mich dennoch bewegen, dieselbe niederzulegen und einzig das Bewußtsein aus meiner öffentlichen Wirkksamkeit mit mir zu nehmen: während der Dauer derselben meine Pflicht nach bestem Wissen und Gewissen erfüllt zu haben. Diesemnach lege ich hiermit die Stelle eines eidgenössischen Obersten im Generalstab nieder.“

Großbritannien.

London, 15. Januar. [Freundenglossbill. Armeewesen. Admiral Dundas. Aus Amerika. Herr v. Orholm und ein Proceß mit Dänemark.] Aus verschiedenen Anzeichen geht hervor, daß die Regierung ihres Planes, eine deutsche Legion zu bilden, bereits überdrüssig ist! Das Cabinet scheint bei Entwurfung der Heringes-Gesinnung-Bill die militärische Gelegenheit, welche gegenwärtig in allen Staaten des deutschen Bundes herrscht, nicht erwägen zu haben, und muß nun nachdrücklich einsehen, daß es die Zustände, die vor einem halben Jahrhundert walteten, mit den heutigen verwechselte hat. Jetzt wird das Willigen jenes Planes das Government auf die Nothwendigkeit, die heimische Armee einer Reform zu unterwerfen, zurückweisen. Man thut dem britischen Heere unrecht, wenn man ihm, wie es neulich in der Patrie geschah, den Gehrenten einer nationalen Truppe abspricht. Im Gegentheil, die bisherige Organisation desselben

war dem Charakter der englischen Nationalität, dem Geiste der englischen Verfassung höchlich angemessen. Durch die Werbung den Grundbesitz des freien Einflusses aufrecht erhalten, mit seinen Erinnerungen, ja selbst mit den Uniformen und den Namen seiner Regimenter in früheren Jahrhunderten wachend; so rangirte das Heer als ein selbstständiger Stand innerhalb des höchst gegliederten englischen Gesellschaftslebens. Auch werden die Minister, sobald sie zu reformatorischen Maßregeln gezwungen sind, sich wohl hüten, an die Grundlagen des alten Heeresgebäudes die Hand zu legen. Sie werden von der Conspiration eben so gut zurückführen, als England bei seinen Volsgefesreformen stets die Stabilität des allgemeinen Einkommens vermied. Sie werden das Prinzip der Freiwilligkeit aufrecht erhalten, aber sie werden dem Vertriebe einen ehrenvollen Weg bahnen, als dies bisher bei dem System der Freiwilligkeit der Officiersstellen möglich war. Sie werden, um gebildete Leute zum Eintritt auf Avancement anzulocken, die Strenge der Kriegsdienst mildern und vor Allem die Peinliche abschaffen müssen. Sie werden Kriegsschulen einzurichten. Auf diese Weise wird man den Söhnen des wohlhabenden Mittelstandes die Concurrenz für die Erwerbung der höheren Ränge der Arme eröffnen.

Wie ich höre, geht man im War-Office mit der Entwurfung eines solchen Planes an. Prinz Albert, den die Feldmarschallswürde berechtigt, ein solches Wort darzulegen, und das überdies seine deutschen Erfahrungen für sich hat, sieht dem Mr. Sidney Herbert und dem Herzog von Newcastle bei Entwurfung der Bill mit Rath und That zur Seite. Man gedenkt das Unterhaus zu überfallen, die Majorität wird aber, wenn sie wirklich zur Reife gelangt, die parlamentarische Stellung des Cabinets besser halten, als dies die Freunden-Anwerdungs-Bill, die man gleichfalls so geheim vorbereitete, zu beweisen im Stande war. Eine Vereinfachung der militärischen Administration wird mit jener Reform Hand in Hand gehen müssen. Die Errichtung des Volsens eines Kriegsministers hat die Verwaltung eher verwickelt als concentrirt; die Errichtung des Kriegsministers hat gelehrt, wie sehr die alte Ministerie hinter den Erfordernissen der Zeit zurückgeblieben. Und wenn der Krieg keine andern Vortheile für England im Gefolge hat, so wird er doch wenigstens der Anlaß gewesen sein, die britische Kriegsverwaltung geschäftsmäßiger einzurichten.

Wie die Heimreise des Admirals Napier Gerichte von Untersuchungs-Kommissionen gereichte, welche das Verhalten des besetzten Heeren einer gründlichen Kritik unterwerfen werden, so ist Admiral Dundas kaum auf der Heimreise begriffen, als auch über ihn ähnliche Gerichte vertheilt werden. Er habe, sagt man, durch die ungenügende Art, in welcher er die Flotte der russischen Pontschiffen vollführte, Anstoß gegeben. Er habe da bestiet, wo er weniger den russischen Verkehr als die Schiffahrt befördernde Staaten hinderte; Derselbe aber und die Nowischen Häfen seien, die Besichtigung jenes Plages abgerechnet, stets unbesichtigt geblieben. Mit dem Mangel an ausreichenden nautischen Kräften könne er sich nicht entschuldigen. Die türkischen Admirale hätten ihm zu wiederholten Malen angeboten, Derselbe zu besetzen; er aber habe die Schiffe des Großherzogs lieber beschaffungslos im Bosporus liegen lassen. Sollen wir eine Meinung äußern, so wird aus der Dundas'schen Untersuchungs-Kommission gerade so viel werden, wie aus der Napier'schen. Im Parlament wird man vielleicht interpelliren: die Minister werden auf die Order hinweisen, welche die Flotte der russischen Pontschiffen vom 1. Februar an verfügt, und das Thema wird abgethan sein.

Die öffentliche Meinung kann immer noch nicht von den Sympathien, die zwischen Rußland und Nordamerika bestehen sollen, loskommen. Jetzt trägt man sich gar mit der abentheuerlichen Geschichte eines New-Yorker Advocaten, Namens Resnelt, der während der letzten Monate einen vollständigen Feldzugsplan für den Ganzen ausgearbeitet und sich kürzlich mit seinem Schaze nach Petersburg auf die Fahrt gemacht habe. Seine Arbeit habe er so zusammengebracht, daß er sie ohne Gefahr der Entdeckung an seinem Leibe mit sich herumtragen könne. Zu Rußland werde er seglich General werden. Das Klingt ja noch romantischer, als die Jabel von der Sendung des Dr. Goffman, die im vergangenen Sommer die Wälder alarmirte und sogar die Times in einem Leitartikel begehrte. Zu staatsmännischen Kreisen beugt man hier vor der Politik des Mr. Pierce so weniger Besorgnisse, als man weiß, daß die unglückliche untertappende Geschäftigkeit des Präsidenten stets nur damit endigt, allesamt anzukommen. Spanien wegen der Pläne auf Cuba unfremdbet, Holland die Gefahr Nordamerikas auf seine Colonien im indischen Ocean stürzend, Dänemark durch die Ausrückung der Sundbollsfrage gedrängt — wo bleiben da die Bundesgenossen für jene neutrale Allianz, mit deren Schöpfung Mr. Pierce sich beschäftigen soll?

Herr v. Orholm, der bishige dänische Gesandte, ist durch Herrn

v. Scheel aufgefodert worden, das Auswärtige Ministerium in Kopenhagen zu übernehmen. Er wird vielleicht gern acceptiren, da ein diplomatisches Geschäft, das ihn in letzter Zeit vielfach bemüht hat, einen ungünstigen Ausgang zu nehmen droht. Wie Sie wissen, waren im Beginn der verflachten Offizier-Campagne mehrere dänische Kaufleute unter der Aufschuldigung, daß sie die Blockade zu brechen versucht hätten, von englischen Kreuzern genommen worden. Die dänische Gesandtschaft hatte sich eifrig für die Sache interessiert; sie forderte die Herausgabe der Schiffe, weil die Verschuldung derselben wider den sechzehnten Artikel eines alten dänisch-englischen Handelsvertrages vom Jahre 1670 verstieße: sie gab den Auswärtigen der dänischen Regierung eine Versicherung, worin sie den Wortlaut jenes Artikels und die Rechte, die sie aus ihm herleitet, specificirte. Nun behauptet der Advocat der britischen Krone, daß der Vertrag von 1670 gar nicht mehr rechtsgültig sei, daß die dänische Gesandtschaft dies wisse, und er hat ihr deshalb in der öffentlichen Verhandlung vor dem Admiralsgerichtsgericht Mangel an Ehrlichkeit vorgeworfen. Es ist schwer abzuwägen, wie Herr von Orbelum diese Anklage ungerührt lassen kann. Zu leugnen ist nicht, daß die dänische Regierung mit ihrer Entdeckung des Vertrages von 1670 etwas falsch verfahren hat. Als sie im Jahre 1818 die norddeutschen Häfen blockirte, thaten ihre Instructionen des Vertrages keine Erwähnung, und ihre bekannten Declarationen von 1854 nehmen eben so wenig auf den Tractat Rücksicht.

[Fremdenlegen.] Ein „alter Officier“ macht aus Frankfurt in Daily News den Vorschlag, die vielen Engländer, welche als Officiere in den deutschen Heeren dienen und sich zum Theil in den Gefechen in Ungarn, Italien, Baden und Helstirn ausgezeichnet haben, bei der Fremdenlegen anzustellen. Sie würden gerne in der Region dienen, wenn man ihnen den Rang, den sie bisher in der Linie hatten, ließe, und ihnen nach Auflösung der Region Halbsold zusagte. Ohne diese letztere Zusage werde es überhaupt schwer werden, gute Officiere für die Region zu bekommen. Officiere und Generale in den deutschen Heeren, sagt der Briefschreiber, seien übrigens viel höher als in der englischen Armee. Der Officier versteht den Dienst vollkommen und wird wie ein Vater von seinen Untergebenen verehrt. Letztere sind intelligent, verlässlich, ausdauernd, begnügen sich mit einer krausen Schwabe und Wasser, kennen keinen größeren Luxus als eine Pfeife Tabak und ein gemüthlich Liek.

Dem Cap schreibt man, daß die Fischschiffe wegen ihrer kleinen Aufwands der Kaffern nicht ganz aus dem Gange seien, und daß derselbe großartige Dimensionen annehmen könnte, wenn die Kängas sich dabei betheiligen sollten. Doch sei Letzteres eben nicht wahrscheinlich.

Frankreich.

2 Paris, 18. Januar. [Die Anleihe. Bedeutungsvolles Schweigen des Monteur. Prinz Napoleon nach der Krim.] Ganz Paris spricht von nichts Anderem als von der Anleihe. Sie ist die große Angelegenheit des Tages, welche Alles, selbst die orientalische Frage, die Conferenzen in Wien, Sedatopol und Krenzigoff in den Hintergrund drängt. In den Straßen, an den öffentlichen Orten, auf den Boulevards, überall hört man nur von den Millionen und Milliarden reden, welche die große Subscription ausmacht, über deren Resultat noch nichts verlautet, da die Frist erst gehen um 4 Uhr Nachmittags abließ. Der Monteur dürfte übrigens morgen schon annäherungsweise Mittheilungen über den subscribirten Betrag machen, und in allen Kreisen erwartet man die offiziellen Aufschlüsse mit großer Spannung. Obgleich ich schon heute, daß der Erfolg der Anleihe, wie ich Ihnen von allem Anfang an gesagt, ein sehr wichtiger, unerhörter, und für diejenigen, welche darin eine Kundgebung der Stimmung des Landes erblicken wollten, höchst bedeutsamer ist. Man berichtet, daß in Frankreich allein nahe an 2 Milliarden eingezeichnet wurden, wovon 750 Millionen durch die bloßen Zeichnungen von 500 franken Renten und darunter gelebt sein sollen. Paris allein, so sagt man, soll mehr als 200 Millionen subscribirt haben. Dieser Resultat hat die unangenehmste Folge, daß der Finanzminister alle Zeichnungen von mehr als 500 franken Renten für null und nichtig erklären, und selbst diese, wenn obige Angabe sich bestätigt, wenigstens um die Hälfte reduciren müßte. Auch haben die Wechselagenten der Pariser Börse bereits die Anleihe erhalten, die von ihnen gemachten Einzahlungen zurückzugeben, da ihre Zeichnungen nicht berücksichtigt werden können. Einen Begriff von dem Schwund, den die Anleihe in Paris verurtheilt hat, möge Ihnen die Thatsache geben, daß die previsorischen Zeichnungs-Certificats (in Paris hat das größte Publikum nur diesen Betrag gezeichnet) am 12. und 13. d. M. mit 200 und auch mehr franken Gewinn verkauft wurden, und daß noch gestern und heute eine Prämie von 125 bis 150 franken für jeden Rentenchein von 500 franken gezahlt wurde. Diese

Prämie erklärt den ungewöhnlichen Auftrieb in Paris, denn einzelne Capitalisten, welche im Namen anderer Personen subscribirt hatten, realisirten sehr bedeutende runde Summen.

Der Erfolg in den Departements ist durch das Beispiel von Paris erklärbar, das in jeder Hinsicht den Ton angibt; auch ergreifen die Behörden allerorten die Initiative und am Ende macht Jedermann ein gutes Geschäft. Die Pariser behaupten, daß der Patriotismus bei der Sache nicht im Spiele sei, vielmehr aber die Selbstgefälligkeit, mit der sie den von der militärischen Macht und von dem Reichthum Frankreichs sprechen, so ist wohl kein Zweifel, daß auch die nationale Eitelkeit besonders in der Provinz durch die Anleihe angeregt wurde, und daß der Mißbrauch trotz aller Friedensliebe doch das Seinige that. Für die Provinz ist das wahrscheinlichste Resultat ihrer Zeichnungen desto bedeutsamer, als Paris auch der ökonomische Mittelpunkt von Frankreich ist. Wie die Provinz ihre besten Kräfte nach Paris schickt, dessen Impuls sie unbedingt folgt, so schickt sie auch ihre größten Capitalisten hin. Paris ist nicht bloß der Kopf, sondern der eigentliche Mittelpunkt von Frankreich, der alle Kräftelemente an sich gezogen hat. Man kann daher mit Recht erwaarten, daß die eigene Kraft, welche die Provinz bei dieser neuen Gelegenheit an den Tag gelegt hat.

In der politischen und diplomatischen Welt ist Alles still. Man macht Ossen zu dem consequenten Schweigen des Monteur, welcher der in Wien geführten Unterhandlungen noch mit keiner Silbe erwähnt und selbst in seinen auswärtigen Nachrichten keinen einzigen Auszug aus einem fremden Blatte citirt hat, der auf die diplomatischen Vorgänge in Wien Bezug hätte; man wundert sich, daß die russischen Depeschen aus der Krim noch immer keine irgendwie geartete Operation melden, und kommt nach und nach zur Einsicht, daß die Schuld daran weit mehr an den Oberbefehlshabern als an den Kassen liegen könnte. Als Garofano melde ich Ihnen ein heute in gewissen Kreisen circulirendes Gerücht, demzufolge Prinz Napoleon plötzlich Constantinopel verlassen haben und nach der Krim zurückgekehrt sein soll.

Paris, 15. Januar. [Feldmarschall Graf August.] Der A. A. wird geschrieben, daß Generalmarchall Frankreichs und Oesterreichs wird immer vorzuziehender, und documentirt sich namentlich auch in der Art und Weise, wie der Feldmarschall Graf August sich hier bewegt. Derselbe ist sehr leicht der Gegenwart der höchsten Aufmerksamkeit. Seine langen Audienzen beim Kaiser tragen den Charakter der größten Feinheit und fast der Verehrtheit, und als vorzüglich, nach einem ihm und dem Kaiser in der Unterhaltung der höchsten Anwesenheit. Der Kaiser hat seine Zusage für die Winterferien eröffnet, was der große Feldmarschall mit seinem bieder und gleichwohl imponirenden Wesen der Mittelpunkt, um den sich die ganze große und glänzende Versammlung drängt.

— Die Herde Anoraganten, welche der Marschall Baillart der zoologischen Gesellschaft zum Geschenk gemacht hat, ist in Marseille angekommen. Man verlor auf der Ueberfahrt nur ein einziges dieser Thiere. Die Herde besteht aus 15 Stücken, und man hat jetzt die Hoffnung, sie zu acclimatiren und ihre kostbare Haltung fortzusetzen.

Kriegschauplatz.

Den in Lord Raglan's Depeschen erwähnten Anz soll der Russen schildert ein Brief, welcher in einer sehr anschaulichen Weise diese Art von Kämpfen zeichnet, in der Condener Daily News aus dem britischen Lager vom 22. December also:

„Seitern Morgens, kurz vor 3 Uhr, wurde das ganze Lager plötzlich durch die Alarm-Trompeten aufgeschreckt. Die erregenden Signale klangen von Regiment zu Regiment, die Trommeln wirbelten dazu, und rasch sammelten sich die aus dem Schlaf aufgeschreckten Truppen unter die Waffen. Die Nacht war schön und sternhell, aber der Mond schien nicht. Die ganze Linie der Batterien entlang hörte man scharfes Kleingewehrfeuer, und der Himmel leuchtete beständig wieder von dem Blitzen des schweren Geschüßes und dem Scheitern der Luft durchsammelnden Bomben. Weiterwärts, in der Richtung von Cap Cherfon, bemerkte man zugleich ein häufiges Feuerleuchten. Der Wind wehte aus Süden, und diese Windrichtung dämpfte für unser Oren den Kanonendonner und den Krach der beständigen Bomben. Manche dieser Wurfgeschosse gingen sehr in die Breite und waren offenbar gegen die Verstärkungen gerichtet, welche unmittelbar aus dem Lager zur Unterstützung der Mannschaft in den Kaufgassen heranzogen. Das Säusen dieser Mäuslein durch den entgegenstehenden Südwind hörten die anrückenden Regimenter in unangenehmer Deutlichkeit; aber wievohl die Kugeln und Bomben dicht um sie her einschlugen, kamen doch keine Verschüttungen vor. Bald zeigte sich, daß die Russen einen Ansturm gemacht hatten, welcher gegen die vorgeschobenen Werke sowohl der englischen als der französischen Batterien gerichtet war. Indessen geschah ihr

Kaiser und die Kaiserin der Franzosen im nächsten März zugegen sein werden, wenn es von Stapel gelassen wird.

Zu Liverpool ist die Cambia mit 210 Kranken und Verwundeten und mit den sterblichen Ueberresten des Generals Adams aus Santari angekommen.

Paris, 16. Januar. Die Nachrichten bezüglich des Gesundheitszustandes unserer Armee im Oriente sind uns wieder so günstig, als sich unter den obwaltenden Verhältnissen und bei der vorgezogenen Jahreszeit nur immer erwarten läßt. Die Cholera hat ihren epidemischen Charakter gänzlich verloren und tritt nur noch sporadisch auf, dagegen herrscht noch immer der Scharb unter der Schiffsmannschaft infolge des fortwährenden Genusses gefälschten Fleisches; doch weicht diese mehr unangenehme als gefährliche Krankheit dem Wechsel der Luft und frischer vegetabilischer Nahrung.

Auf den Vorschlag des Kriegsministers hat der Kaiser dem Oberbefehlshaber der Armee des Orients, Divisions-General Canrobert, die militärische Medaille verliehen. Der General zählt 28 Dienstjahre, 17 Feldzüge und 3 Wunden, wovon 2 in der Krim empfangene.

Die Angabe, daß der 25. Januar für die feierliche Aufnahme Verroer's in die französische Akademie feierlich sei, war irrig; noch wurde gar kein bestimmter Tag dazu anberaumt.

Sonntag Abends um 5 Uhr wurde die Bureaux der Anleihe-Einschreibungen geschlossen, obwohl noch Tausende von Personen, die die ganze Nacht über Anleihe gemacht hatten, um ein Coupon zu erhalten, seinen Einlass fanden. — Heute beginnt die Annahme der Anmeldungen für die Industrie-Ausstellung. — Der Patrie zufolge hat die russische Regierung ent-

gegliche Maßregeln getroffen, um die Communication während der strengen Jahreszeit zwischen Petersburg, Krenstadt und den benachbarten Küstenpunkten aufrecht zu erhalten. Von Sredz zu Sredz sind Fächthäfen als Wegweiser mit Bahnen auf denselben aufgestellt, die bei Nacht als Fackelträger dienen. Außerdem sind Hüten zum Schutz und zur Rettung von Mann und Vieh vor der Strenge des Winters errichtet. — Aus Asien wird gemeldet: Admira! de Lianan war mit seinem Generalstab und den Obersten der in Indien stationierten französischen Regimenter zu Lisch geladen. Auch ein Lieutenant und ein Fähnrich, die zum Stabe des Admirals gehörten, waren geladen, was dadurch Auffehen erregte, daß es das erste Mal war, daß ein Officier unter Capitänrang bei Hofe saß.

Constantinopel, 1. Januar. Ein Brief des bekannn M. Correspondenten der R. Z. an Constantinopel bringt folgende Nachricht: So eben erlaube ich, daß sich Omer Pascha vor zwei oder drei Tagen in Varna eingeschifft hat, um der Krim einen vorläufigen Besuch zu machen. In seiner Gesellschaft befanden sich die Obersten Dien und Simons. Zur Zeit will Omer Pascha nur das Terrain besichtigen und dann wieder nach Varna zurückkehren. Es scheint also, daß sich Omer Pascha am Ende den Wünschen der Alliierten doch fügen hat.

Theater.

A. t. Hof-Burgtheater. „Das Genere.“ Lustspiel in vier Aufzügen, von Heberichs Nachb. — A. t. Hoftheater nachst dem Kärntnerthor. „Robert und Bertrand.“ Komisches Ballet in drei Akten und fünf Tableau, von M. Boquet. Neu bearbeitet und für dieses t. Hoftheater in Scene gebr. von Herrn Paul Tagliani, t. pruss. Balletmeister. Musik von G. Schmidt.

Wiener Börsen-Bericht vom 19. Januar 1855.

	Gold	Silber		Gold	Silber		Gold	Silber
	40 Gulden	100 Gulden		40 Gulden	100 Gulden		40 Gulden	100 Gulden
5% Metallwaare	83 1/2	84	Bank-Action	1033	32	31	1031	1032
5% detto Lit. R.	97	94	Genf. Action	95 1/2	95	95 1/2	95	95 1/2
5% verlosch. (Magazin)	91	92	Nordbahn-Action	198 1/2	98 1/2	98 1/2	198 1/2	98 1/2
5% Grundentl. n. 6.	82	83	Wien-Raab. Action	115 1/2	115	116	115 1/2	116
5% detto a. d. Krenl.	76	80	Donau-Regulir.	92	92 1/2	92 1/2	92 1/2	92 1/2
5% v. den Anleihe	97	99	Univ. Buben. Action	260	261	261	260	261
5% National-Anleihe	87 1/2	87 1/2	Donau-Comp. Act.	548	548	550	548	550
4% Metallwaare	73 1/2	73	Verlosch. 12. Genf. Act.	538	540	540	538	540
4% detto	64 1/2	64 1/2	Verlosch. Action	560	62 1/2	562 1/2	560	62 1/2
4% detto (verl. Post)	12	12	Verlosch. 20. Genf. Act.	535	537	537	535	537
4% detto (a. Mail)	91	91	Verlosch. 20. Genf. Act.	535	537	537	535	537
3% detto	42	42	5% detto. Tamp. Act.	82	82 1/2	82 1/2	82	82 1/2
3% detto	58	58	5% detto. Ein. (1. Z.)	94	94	94	94	94
3% Banca	232 1/2	232 1/2	Verlosch. 20. Genf. Act.	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2
Verl. vom Jahre 1834	120	120	Verlosch. 20. Genf. Act.	28 1/2	28 1/2	28 1/2	28 1/2	28 1/2
Verl. vom Jahre 1839	102 1/2	101 1/2	Verlosch. 20. Genf. Act.	11 1/2	11 1/2	11 1/2	11 1/2	11 1/2
Verl. vom Jahre 1854	102 1/2	101 1/2	Verlosch. 20. Genf. Act.	11 1/2	11 1/2	11 1/2	11 1/2	11 1/2
Gemeinl. Renten-Anleihe	13	13 1/2						

In Folge einiger Gewinnausschüttungen fand bei wenig belebtem Umsatz ein kleiner Rückgang in einigen Effectenmarkungen statt. Eine Ausnahme machten Wiener Eisenbahn-Action die 1/2 bis 1% höher in Nachfrage sich erhielten. Die Nachschüsse wurden 1/2% günstiger. Comptanten, besonders Silber, waren 1/2% billiger effectirt.

Die P. T. Herren Geschäfts-, Güter- und Realitäteninhaber, welche ihre Besitzungen zu verkaufen oder zu verpachten gedenken, wollen sich in frankirten Briefen wenden an

Privatsecretär Leopold Ritzky,
Eisenplatz, große Schiffgasse Nr. 722.

Neußerliche Krankheiten.

Gründliche Behandlung, durch vielfachige Erfahrung bewährt, von

Karl Stiasny,

Doctor der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, emeritirter Secundar-Stundarzt im t. k. allgemeinen Krankenhause, Mitglied der medicinischen Facultät in Wien.

täglich von 11—4 Uhr,

Stadt, Kärntnerstraße 1078 (vis-à-vis der Singerstraße), 2. Stod. Briefe franco.

Zahnarzt Dr. Schmitt

hat es sich seit Jahren zur Aufgabe gemacht, kranke Zähne zu heilen und zu erhalten, und es ist ihm durch Anwendung eines neuen Arzneymittels gelungen, der Verderbniß der Zähne Einhalt zu thun. Das schmerzliche Gefühl in denselben damit aufgehoben, das kranke Zahn schmerzlos ausge- schnitten, mit Gold- oder Metallmasse ausgefüllt und zum sofortigen Gebrauche für lange Zeit er- halten werden können. Die Heilung jabolirer kranker Zähne wird hierdurch erzielt und die gesun- den Zähne werden durch den Gebrauch dieses Mittels von der Verderbniß vermahnt werden.

Dr. Schmitt glaubt dieses vortreffliche Zahnheilmittel im Interesse des geachteten Publicums anzu- bieten zu müssen, um dasselbe von dem Gebrauche irrtümlicher und meist schädlicher Zahnmittel abzuhalten, und erlaubt sich die Bemerkung beizufügen, daß der bereits vielfachige Gebrauch dieses Gürtels Borge sein dürfte für die werthvollste und höhere Hilfe derselben.

Die künftigen Zähne und Gebisse werden bei ihm auf das zweckmäßigste und Billigste ange- fertigt. Ordinationenstunden im Winter von 10 bis 4 Uhr, Stadt, Singerstraße Nr. 100.

Vom Bandwurm
heilt schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden
Dr. A. Bloch in Wien, Jägerstr. 60.

A. Kirchner

ertheilt Schönschreib-Unterricht in

8 Stunden

Große Markt Nr. 544, im Hause zum breiten Stein,
3. Stod. Zu treffen von 7—11 und von 2—4 Uhr.

Ein Mädchen von 16 Jahren wohnt in französischer Sprache mit Kin- dern unter sehr annehmlichen Bedingungen zu con- versiren.

Abtägliche Aufträge: Eisenplatz, Herrngasse Nr. 279, 2. Stod. Thür 6.

Im Verlage von Fr. Beck's Universitäts-Buchhandlung, Bischofsgasse Nr. 638, Ecke vom Lichtensteg, im von Gottlichen Stiftungs-hause, sind nach- stehende werthvolle Werke erschienen:

Ammonii Alexandrini que et **Tatiani** dicatur Harmonia Evangeliorum in lingua latina et inde ante annos mille in francicam translatam. Inducunt tam antiquae quam hodiernae dividendi singula Evangelia methodo accommodatum addidit J. A. Schmeller Lex. S. 1841. 5 fl.

Analecta grammatica, maximam partem anecdota. Ediderunt J. ab Eichlefeld et St. Endlicher Lex. S. 1837. 7 fl. 10 kr.
Archiv österreich. für Geschichte, Geographie, Staatskunde, Kunst und Literatur. Herausgegeben von **J. W. Meier**. Jahrg. 1841, 1832 u. 1833 a 156 Nummern in gr. 4. Jeder Jahrgang 8 fl. 6 kr. Alle 3 Jahrgänge zusammen 15 fl. 6 kr.

Aryda, A. Institutiones grammaticae arabicae. 4. maj. 1813. 3 fl.
Battis, des größten türkischen Schrifters, Divan, überf. von J. v. Hammer, gr. S. 1825. 1 fl. 40 kr.

Bibliotheca juridica austriaca, Verzeichniß der von den ältesten Zeiten bis zum Schluß des Jahres 1846 in Oesterreich (außer Ungarn und Siebenbürgen) erschienenen Rechtsbücher und der in den österr. juristischen Bibliotheken enthaltenen Aufsätze über alle Theile der Rechtswissenschaft. Mit einem ausführlichen Sachregister. Ein Verzeichn. von Dr. K. von Schubert, Lex. gr. S. 1847. geb. 2 fl. 40 kr.

Catalogus Codicum philologicorum latinorum Bibliothecae Palatinae Vindobonensis (Codices manuscriptorum Ps. I.) Digesti St. Endlicher, Com. tab. Lex. S. 1836. 4 fl. 36 kr.

Clementis, S., Episcopi Bulgarorum vita. Graece edidit Franciscus Miklosich, Phil. et Jur. Dr. gr. S. 1847. geb. 54 kr.

Chrysostomi, S. Joannis, Homilia in Ramos Palmarum slovenice, latine et graece, cum notis criticis et glossario edidit Franciscus Miklosich, Phil. et Jur. Dr. gr. S. 1845. geb. 1 fl.

Denkschriften der k. k. Gesellschaft der Wissenschaften
Bibliothek am Zentrallinn, gr. 4. 1750. 4 fl.

— **Wiens Buchdruckergesellschaft bis 1560**, gr. 4. 1782. Druckpapier 4 fl. Schreibpapier 5 fl.

Endlicher, St. Verzeichniß der chinesischen und japanischen Münzen des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes in Wien. Nebst einer Uebersicht der chinesischen und japanischen Bücher der k. k. Hofbibliothek. Lex. S. 1837. Vellpapier 8 fl.

— **Atlas von China**, nach den Aufnahmen der Jesuiten-Missionäre herausgegeben. 1. Lieferung. Vier illuminierte Karten in Real-Folio und Index in 4. geb. 15 fl.

Ent, M. Briefe über Goethe's Faust, gr. S. 1834. geb. 48 kr.
— **Ueber deutsche Prosastil**, mit einem Anhang über die tragischen Geredete gr. S. 1836. geb. 40 kr.

Erber B. Notitia illustris Regni Bohemiae scriptorum geographicorum et orographicorum cum 13 Mapis geographis Fol. 1765. 5 fl.

Fragmenta theotica versionis antiquissimae Evangelii S. Mathaei et aliquot homiliarum. E membranis Monasteriensis Bibliothecae palatinae Vindobonensis ediderunt St. Endlicher et Hoffmann Fallersleben's. Editio secunda aucta et emendata, curavit J. F. Massmann Lex. S. 1841. 2 fl. 40 kr.

Geschichtsforscher, der österreichische, herausgegeben von **J. Chmel**, reg. Obersten von St. Alexian und Hof- und Hausarchivar, gr. S. 1838. geb. 1. Band, 1. Heft 1 fl. 36 fr., 2. Heft 2 fl. 24 fr. 3. Heft 2 fl.

Günther, W. die Jüde Wilens in der deutschen Philosophie gegenwärtiger Zeit, gr. S. 1838. geb. 3 fl. 24 fr.

Guthrieus und Seratius. Metaphysische Kritiken und Meditationen, gr. S. 1843. geb. 3 fl. 24 fr.

Hausnich, J. J., Kaiser Karl V. seine Zeit und seine Zeitgesessen, gr. S. 1833. cart. 1 fl. 20 fr.

Hautthaler, C. Ph. recensio diplomatico-genealogica archivi Campitilensis. Accedit Appendix quorum prius exhibit monumenta sepulchralia Campitilii, posterior excerpta necrologi Notii 2 Tom. cum tabulis aen. 40 Fol. 1819. 20. 15 fl.

Häuser, J. historisch-geographisches Tableau des österr. Kaiserthums, eine überdiesige Darstellung der Geschichte, des Landes, seiner Geographie, Verfassungen, Wapen und Wapen, nebst der Stammtafel der österr. Regenten und den Häusern Österreich, Daburg und Seibitz, sammt der dazu gehörigen historischen Karte. Kalliole. 1840. Ausgabe Nr. 1. 1 fl. 40 fr. Ausgabe Nr. 2. mit Atlas, mit breitem Rande 3 fl.

Hefenreiter, S. über das Schuttpatenten, dargestellt auf dem Standpunkte der Kunst, der Wissenschaft und des Bürgerthums, gr. S. 1843. geb. 2 fl. 20 fr.

Hock, Dr. C. F. Cartesius und seine Gegner, ein Beitrag zur Charakteristik der philosophischen Bestrebungen unserer Zeit, gr. S. 1835. geb. 1 fl.

— **Gerbert oder Papst Sylvester II.** und sein Jahrhundert, gr. S. 1837. geb. 2 fl.

Jahn, J. biblische Archaeologie. 3 Theile in 3 Bänden, gr. S. 1817. 25. Mit Kupfern. 18 fl.

Jordan, J. G. de originibus Slavicis, Opus chronologico-geographico-historicum. 2 Tomi in 4 partibus. Folio. 1745. 10 fl. (Sind nur noch wenige Exemplare zu haben.)

Reibinger, J. P. Geschichte des Benedictiner-Ordens in Wien in d. d. Österr., seiner Beschaffenheit und Umgebungen. 1. Band. Geschichte des Ordens. Mit Abbildungen von Kirchen und Ziegeln, gr. S. 1842. geb. 9 fl.

Krause, J. H. Olympia, oder Darstellung der grossen olympischen Spiele und der damit verbundenen Festlichkeiten, so wie sämtlicher kleineren Olympien in verschiedenen Staaten, nebst einem ausführlichen Verzeichnisse der olympischen Sieger in alphabetischer Ordnung und einigen Fragmenten des Phlegon aus Tralles *μὴν τὸν Οὐλύμπιον*, gr. S. 1838. 4 fl.

Pinbath, H. Versuch einer Geschichte von Arain und den übrigen jüdischen Elaven Oesterreichs. 2 Bände mit Kupfern und Karten. 1788. 1791. 4 fl. 30 fr.

Reimhold, Z. bibl. Geographic, enthalten die Beschreibung aller Länder, Meere, Völker, Flüsse, Bäche, Berge, Bügel, Thäler, Flüsse, Bäche, Städte und Dörfer, die in sämtlichen Büchern des alten Testaments vorkommen, wie auch der israel. Stationen, treten in den Büchern Moses erwähnt wird. Mit einer Karte des Schwanenparks der Bibel. S. 1821. 1 fl. Die Karte befindet sich in 2 fl.

Massmann, H. F. die gotischen Urkunden von Neapel und Arezzo, mit 2 Schriftabbildungen in Steindruck, gr. Fol. 1838. 3 fl.

Mafta, Wilhelm die Chronologie in ihrem ganzen Umfange, mit vollständiger Nachart auf die Anwendung in der Astronomie, Weltgeschichte und Urkundenkunde, gr. S. 1844. geb. 3 fl. 20 fr.

Mosel, J. F. v. Geschichte der k. k. Hofbibliothek zu Wien. Mit Kupfern gr. S. 1835. 3 fl.

Mummetz, J. P. über die Verdienste österreichischer Regenten um das deutsche Reich, gr. S. 1790. 2 fl. 12 fr.

Notizenblatt für österreichische Geschichte und Literatur, herausg. **J. Chmel**. Nr. 1. gr. 8. geb. 12 fr. Nr. 2. 20 fr. Nr. 3. 4 fl. 36 fr.

Personalliste des F. M. Ministeriums für Cultus und Unterricht und aller zugehörigen Unterrichts- und Bildungsanstalten für das Jahr 1854, von **G. Eysler** S. 1854. geb. 3 fl.

Pray, G. Annales regum Hungariae. Pars I. Fol. maj. 1764. 4 fl. Pars II. 1767. 4 fl. Pars III. 1770. 5 fl. 36 kr. (Der II. und III. Band ist vergriffen.)

— **dissertationes historico-criticae in annales veteris Hunnorum, Avorum et Hungarorum**, Fol. 1775. 2 fl. 24 kr.

Roth, A. lingua universalis communis omnium nationalium usui accommodata, 8. maj. 1821. 1 fl. 30 kr.

Schrettinger, M. Handbuch der Bibliothekswissenschaft, besonders zum Gebrauche der Hofbibliothek, welche ihre Privat-Büchersammlung selbst einrichten wollen. Auch als Leitfaden zu Vorlesungen über Bibliothekswissenschaften zu gebrauchen, gr. S. 1834. 1 fl.

Schaller, Cabinet, Beschreibung aller bekannt gewordenen Thiere, worin auch alle in Thierd. Thiere Cabinet beschriebenen Thiere aufgenommen wurden. Den R. W. Müller v. Schallers. R. Schallers. 1. Band. Kaiser und Könige, gr. S. 1840. geb. 6 fl. 40 fr. Schreibpapier mit breitem Rande 8 fl. 2. Band, in 2 Abtheilungen. 1. Abtheilung. Pappe und Größel. 2. Abtheilung. Vögel, Fische, Insekten, Reptilien, Amphibien und Metastrophien, gr. S. 1846. 6 fl. 40 fr. Schreibpapier mit breitem Rande 8 fl.

Tripartitum seu de Analogia linguae illius cum contin. I. II. Gr. quer 1820. 1823. Schreibpapier. 9 fl. Vellpapier. 10 fl.

Zeitschrift für Kunst und Alterthum in dem österreichischen Kaiserthum, herausg. von **J. Chmel**. Folio. 1840. geb. 1 fl. 40 fr. Mit einem Künstler, Titel- und Sachregister, gr. S. 1836. geb. 1 fl. 40 fr. geb. 2 fl. 16 fr.

Wolf, F. über die neuesten Leistungen der Franzosen bei der Herausgabe ihrer National-Heldengedichte, insbesondere aus dem fränkisch-carolingischen Saecel, nebst Auszügen aus ungedruckten oder seltenen Werken verewandten Inhalts. Ein Beitrag zur Geschichte der romanischen Poesie, gr. S. 1833. 1 fl. 20 kr.

für Damen.

Mit 1. Februar 1. 3. und wie wieder in der Lage, vollständige Exemplare der Ausgaben Nr. 1 und 3 der als **prachtwolke anerkannten** von Zall von der Zann reibigen **Wodzeitung**

Iris. Siebenter Jahrgang für 1855.

mit über 100 color. Original-Pariser Kunstblättern, Gemälden, Zapietrien, Ringen, Doppelherbergen, Plänen u. s. w. und zwar

in der zweiten Auflage

abgehen zu können; sehen daher geehrten Aufträgen entgegen.
Das abermalige, die Journalen so hoch gefelene Ereigniß — zweite Auflagen veranstalten zu müssen — ergab sich infolge der Vereinfachung, daß die Administration jedes Jahr der dazu gehörigen „Kunstblätter“ unter eine besondere Redaction stellte, und durch so vereinte Kräfte alle Nachahmungen ähnlicher, der Dammwelt gewidmeten Unternehmungen weit hinter sich läßt.

Das Ereigniß ist so wichtig und die Curial-Presse wie bekannt: für Ausgabe Nr. 1 3 fl. für Nr. 2 2 fl. für Nr. 3 nur 1 fl.

Wie beziehen unsere Leser direct durch die Post.
Jaspers Witwe & Sögel, Buchhändler in Wien.

Gesucht wird ein großes

Geschäftslocal in der inneren Stadt,

bestehend aus einem Gassenladen, 2 Magazins- oder lichten Kellerlocalitäten, 2 bis 3 Zimmern zu ebener Erde und einer Wohnung von 3 bis 6 Zimmern im ersten oder zweiten Stock.

Adressen beliebe man im Ausgabungs-Comploir dieser Zeitung abzugeben.

Druck und Verlag von Friedrich Manz in Wien.